

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



Fraktion im Gemeinderat
der Stadt Mannheim

GRUENE-FRAKTION-MANNHEIM.DE

MANNHEIM: **SOZIAL, ÖKOLOGISCH,** **KRISENFEST**

Etatrede 2022

gehalten von Stefanie Heß, Fraktionsvorsitzende
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Gemeinderat

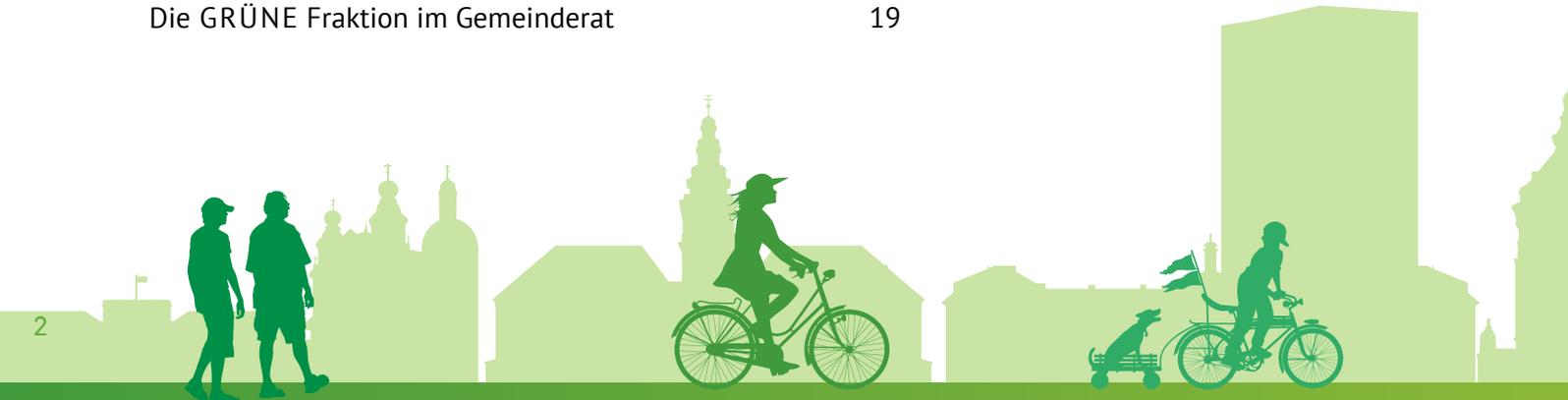
Donnerstag, 18. November 2021



Inhalt

MANNHEIM:

1. ... krisenfest	3
2. ... Weichen stellen	4
3. ... Herausforderungen definieren	6
3.1 ... wachsend, attraktiv, bezahlbar	6
3.2 ... nachhaltig, grün, lebenswert	9
3.3 ... sportlich, kulturell, vernetzt	10
3.4 ... bewegt, digital, bürger*innennah	12
3.5 ... jung, vielfältig, weltoffen	14
3.6 ... gesund, gerecht, klimaneutral	15
4. ... Handeln am Ziel ausrichten	18
Die GRÜNE Fraktion im Gemeinderat	19



1. Mannheim: krisenfest

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Dezernent*innen,
sehr geehrte Mitarbeiter*innen der Verwaltung,
liebe Kolleg*innen,
liebe Mannheimer*innen,

als wir vor zwei Jahren den Haushalt 20/21 beraten und beschlossen haben, konnten wir noch nicht ahnen, wie die beiden darauffolgenden Jahren aussehen würden. Nur wenige Monate später befanden wir uns im ersten Lockdown und standen vor einer Situation,

wie sie niemand von uns bislang kannte. Dass wir diese Corona-Krise und die damit verbundenen Herausforderungen bislang so gut meistern konnten, ist nicht zuletzt der Verdienst vieler einzelner Menschen

in Mannheim, gerade auch in dieser Stadtverwaltung. Die Herausforderungen waren und sind enorm. Und was die städtischen Mitarbeiter*innen in dieser Zeit geleistet haben, das war ebenfalls enorm. An dieser Stelle im Namen unserer Fraktion dafür den allerherzlichsten Dank.

Die Corona-Pandemie hat uns als Stadt auch finanziell vor besondere Herausforderungen gestellt. Dank Land und Bund konnten für 2020

und 2021 viele Verluste ausgeglichen werden. Für die nächsten Jahre ist aber vieles noch sehr unsicher. So haben wir z.B. im ÖPNV noch nicht die Fahrgastzahlen vom Vorkrisenniveau erreicht, geschweige denn unsere Planzahlen, und werden

im nächsten Jahr vermutlich keine weiteren Einnahmeausfälle von Land und Bund erstattet bekommen.

Deshalb ist der Haushalt 2022 eine besondere Situation. Wir können noch nicht genau absehen, wie sich die Wirtschaft

weiterentwickelt und welche Auswirkungen die Corona-Pandemie in diesem Winter tatsächlich haben wird. Dennoch wollen wir zuversichtlich in die Zukunft blicken und sind überzeugt davon, dass es richtig und wichtig ist, an Zukunftsinvestitionen festzuhalten und nicht in die Krise hineinzusparen. Denn, um eine krisenfeste, ökologische und sozial gerechte Stadt und Stadtgesellschaft zu erhalten, bedarf es weiterer Anstrengungen.

**Dass wir die Corona-Krise
bislang gut meistern konnten,
ist nicht zuletzt der
Verdienst vieler einzelner
Menschen in Mannheim ...**



2. Mannheim: Weichen stellen

Hätte uns vor zwei Jahren eine Glaskugel den Blick in die Zukunft erlaubt, was wäre dann gewesen? Hätten wir andere Anträge gestellt? Andere Entscheidungen getroffen? Sicherlich wären manche Themen etwas weiter in die Zukunft geschoben worden. Aber gab es Entscheidungen, die wir heute so nicht mehr treffen würden? Das ist keine Vergangenheitsbewältigung, die wir GRÜNEN mit dieser Frage betreiben. Das ist die zentrale Frage, wenn wir im Dezember über den vorliegenden Haushalts-Entwurf abstimmen. Denn dieser Entwurf ist eine Fortführung dessen, was wir im Dezember 2019 beschlossen haben. Die Frage ist also, ob wir die Weichen richtig gestellt haben.

Damals haben wir auch auf Anträge unserer Fraktion hin zahlreiche Maßnahmen beschlossen, die sich bereits jetzt auszahlen. So haben wir beispielsweise die **Dynamisierung der Zuschüsse für die Jugendtreffs und den Stadtjugendring** vorangetrieben und damit zumindest hier endlich für eine Finanzierung gesorgt, die der Realität entspricht und nicht immer wieder aufs Neue verhandelt werden muss. Außerdem haben wir den Ausbau der **Schulsozialarbeit** beschlossen und sehen, wie wichtig dieses Angebot für Kinder und Jugendliche gerade jetzt ist.

Auch mit Blick auf den **Umweltschutz und die ökologische Stadtentwicklung** hat sich auf unsere Anträge hin bereits einiges getan. So wurde beispielsweise ein Gutachten für den Sandtorfer Bruch erstellt und die weitere Entwicklung ist in Planung. Darüber hinaus ist der nun gestartete Wettbewerb zur Umgestaltung des Hans-Böckler-Platzes eine wichtige und zukunftsweisende Begrünnungsmaßnahme für unsere Innenstadt und einen besseren Zugang zum Neckar. Gleiches gilt für die Begrünnung des Quadrates M4a.

Mit Blick auf den Umweltschutz und die ökologische Stadtentwicklung hat sich auf unsere Anträge hin bereits einiges getan.

Mit dem **Tierschutzfonds** und der **Stelle der ehrenamtlichen Tierschutzbeauftragten** nimmt Mannheim sogar eine Vorreiterrolle ein, an der sich andere Städte mittlerweile ein Beispiel nehmen.

Im Bereich der **Energie** konnten wir durch die Erhöhung der allgemeinen Betriebskostenzuschüsse und durch mehr Personal für die Klimaschutzagentur die Vergabe von Fördermitteln für PV-Anlagen, energetische Sanierung und Begrünnung fortsetzen und wie 2019 beschlossen ausbauen.

Es ist kein Geheimnis, dass alle großen und kleinen Projekte, die wir als Gemeinderat anstoßen, Personal brauchen. Mit der personellen Aufsto-



ckung der Klimaschutzleitstelle konnten wir den Bereich **Klimaschutz** deutlich stärken und sehen den Erfolg bereits jetzt. Denn Zukunftsprojekte, wie der Local Green Deal sind nur so möglich.

Und die 2,5 Millionen Euro, die auch in den kommenden vier Jahren jährlich für den **Klimafonds** fortgeschrieben werden, sind ebenfalls von großer Bedeutung. Gleiches gilt für viele Einzelmaßnahmen im Rahmen des Klimafolgenanpassungskonzepts, wie beispielsweise die "1000 Bäume für Mannheim", die wir mit „Bäume auf die Plätze“ 2019 gefordert haben.

Wir sind froh, dass wir in der Rückschau mit Fug und Recht sagen können, dass die zahlreichen Haushaltsanträge, die wir 2019 eingebracht haben auch mit Blick auf die Herausforderungen einer Pandemie die richtigen waren. Wir müssen uns aber gleichzeitig die Frage stellen, welche Herausforderungen in der nahen und weiteren Zukunft auf uns warten und ob unsere Stadt diesen auch gewachsen ist.

80

Anträge der GRÜNEN Gemeinderatsfraktion im Jahr 2021

36

Anfragen der GRÜNEN Gemeinderatsfraktion im Jahr 2021



3. Mannheim: Herausforderungen definieren

Welche Herausforderungen sind es also, die auf uns warten? Wie soll unsere Stadt in Zukunft aussehen? Was hat sich durch die Pandemie verändert? Um hier ein klares Bild zu bekommen, wollen wir GRÜNE unser Mannheim der Zukunft mit einigen Worten beschreiben und darstellen, wo wir die wichtigsten Aufgaben der Stadt sehen.

3.1. Mannheim: wachsend, attraktiv, bezahlbar

Mannheim wächst und ist attraktiv für viele Menschen, für Gewerbetreibende, Gastronomiebetriebe, Kreative und Kulturschaffende. In Mannheims stark verdichteten Stadtteilen haben wir aber in der Pandemie noch stärker gesehen, wie begrenzt das Leben in der Stadt ist und wie ungleich Raum, auch öffentlicher Raum, oft verteilt ist.

Damit sich die Mannheimer*innen in ihrer Stadt wohlfühlen, müssen wir einiges tun. Angefangen beim Thema **Wohnen**. Der nötige Ausbau und die Aufstockung des Grundstücksfonds gestaltet sich

aktuell eher schwierig. 2 Mio. Euro im Bodenfond stehen 9,5 Mio. Euro Gewinn aus Grundstücksverkauf gegenüber. Es ist in unseren Augen kein nachhaltiges Vorgehen, mit Grundstücksverkäufen den Haushalt zu retten. Zudem müssen wir diskutieren wie wir diesen Fond zukünftig selbstauffüllend gestalten können. Einen Ausverkauf der städtischen Grundstücke müssen wir stoppen, sonst verlieren wir als Kommune an Handlungsfähigkeit.

Diskutieren müssen wir auch eine Erweiterung der Sozialbauquote und die Frage, wie wir die GBG beim weiteren Aufkauf von Bestandsimmobilien zur Stabilisierung von

Stadtteilen unterstützen. Die Zweckentfremdungssatzung muss mit Leben gefüllt werden, indem wir klären, wie die Meldungen über Zweckentfremdungen bei der Verwaltung ankommen sollen. Gespannt können wir darauf sein, wann

und wie die neue Bundesregierung die lange geforderte Wohngemeinnützigkeit gestaltet. Flächenverbrauch und Wohnungsbau müssen verträglich und klimagerecht organisiert werden. Die Bautätigkeiten schreiten voran, auf Franklin

Wir müssen einen weiteren Ausverkauf der städtischen Grundstücke stoppen.



leben bereits 4.000 Bewohner*innen, weitere, große Bauprojekte sind in Planung, wie bspw. die Otto-Bauder-Anlage oder die Umnutzung der Spiegelfabrik. Dazu kommen viele kleine Projekte der Innenentwicklung, die alle mit Flächenversiegelungen verbunden sind. Es bedarf hier vielfältiger Anstrengungen, den geplanten Flächenverbrauch bis 2030 auf null zu reduzieren, wie vom Land beschlossen. Wir benötigen dringend ein Entsiegelungskonzept für unsere Stadt und müssen die verbliebenen Freiräume als klimaökologische Strukturen in ihrer jetzigen Ausdehnung sichern. Es ist sehr wichtig, Wohn- und Gewerbeflächen mittelfristig nur innerhalb der Siedlungsflächen durch intelligente Umnutzung zu entwickeln. Dies sollten die Ziele des Modells Räumlicher Ordnung (MRO) sein.

Seit der Corona-Pandemie arbeiten nicht nur die Mitarbeiter*innen im Gesundheitsamt, sondern in vielen Fachbereichen am Rande ihrer Leistungsgrenze. Nicht erst seit Corona nehmen die Aufgaben, die die **städtischen Mitarbeiter*innen** leisten müssen, stetig zu. Durch höhere Krankenstände und Vakanzen werden Mitarbeiter*innen

zusätzlich belastet. Dies führt nicht nur dazu, dass wichtige Aufgaben liegen bleiben müssen, sondern auch zu mehr Druck und Stress, der auf jeder einzelnen Mitarbeiter*in lastet. Wir brauchen hier eine bessere Stellenbemessung, zügige Besetzung von Vakanzen und zusätzliche Stellen.

Die Sicherheitsbefragung hat gezeigt, dass das erfolgreichste Präventionsprojekt mit dem höchsten Bekanntheitsgrad und der besten Benotung durch die Befragten das FrauenNacht-Taxi ist, welches auf einen GRÜNEN Antrag hin eingerichtet wurde. Die Mittel dafür sind aufgrund der großen Nachfrage im letzten Haushalt aufgestockt worden.

Laut Sicherheitsbefragung ist das erfolgreichste Präventionsprojekt das FrauenNachtTaxi, das auf einen GRÜNEN Antrag hin eingerichtet wurde.

Die **Sicherheitsbefragung** 2020 hat auch ergeben, dass die Angst vor Kriminalität vor allem bei jungen Frauen mit Migrationshintergrund am größten ist. Hier bedarf es maßgeschneiderter Programme, damit sich alle jungen Frauen in Mannheim sicher fühlen können.

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass wir uns auf dem Gebiet des **Krisenmanagements** neu aufstellen und die Strukturen verbessern müssen.



Die **Feuerwehr** wird sich in den nächsten Jahren von einer reinen Gefahrenabwehrbehörde hin zu einer Behörde mit einem ganzheitlichen und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten kommunalen Krisenmanagement entwickeln, eine große Umstrukturierung steht an.

Unter der Corona-Pandemie hat auch die Freiwillige Feuerwehr gelitten: Die so wichtige Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls war kaum mehr möglich und es ist noch nicht absehbar, wie sich die Pandemie auf die Mitgliederzahlen auswirken wird. Die Freiwillige Feuerwehr ist unverzichtbarer Bestandteil der Gefahrenabwehr in Mannheim. Im Rahmen des Corona-Krisenmanagements nahm und nimmt unsere Feuerwehr eine Schlüsselfunktion ein. Außerdem leistete sie im Sommer Katastrophenhilfe vor Ort in Rheinland-Pfalz. Daher müssen wir attraktive Rahmenbedingungen für dieses **Ehrenamt** schaffen. In den letzten Haushaltsberatungen wurde unter anderem auf unseren Antrag hin die Aufwandsentschädigung für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr beschlossen. Es muss nun überlegt werden, wie sich die Wertschätzung für den hohen Einsatz der Frauen und Männer der freiwilligen Feuerwehr ausdrücken kann.

Städte sind für rund 3/4 des weltweiten CO₂-Ausstoßes verantwortlich. Eine Stadt wie Mannheim hat viel Potential. Dieses gilt es nun auch energetisch zu nutzen. Mit nachhaltiger und günstiger

Energie aus Wind und Sonne. So wollen wir mit Dachflächen-Photovoltaik auf städtischen Gebäuden bis 2027 den Strombedarf des städtischen Konzerns 100% durch erneuerbare Energien decken.

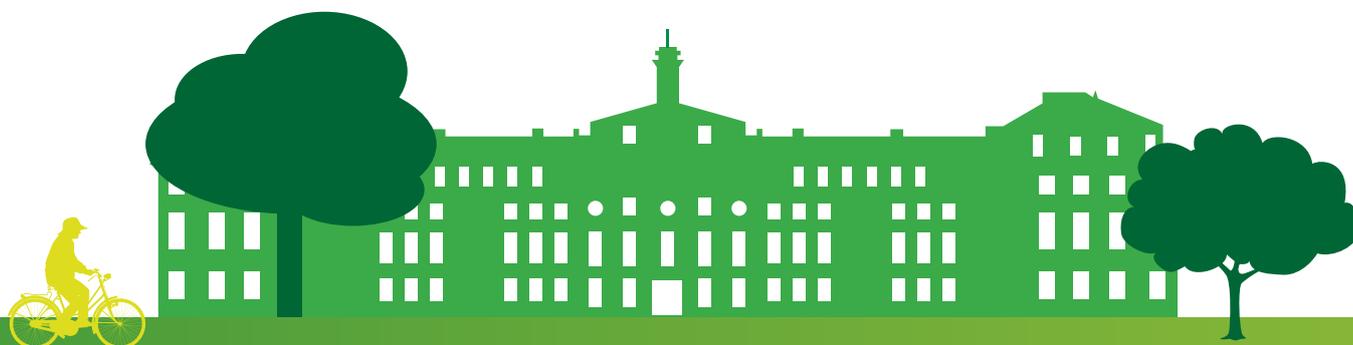
Aber auch im privaten Sektor tut sich viel. So installieren immer mehr Eigenheimbesitzer*innen **Photovoltaik Anlagen** auf ihre Dächer oder führen energetische Sanierungsmaßnahmen durch. Wie hoch die Nachfrage nach entsprechender Beratung und Förderung ist, zeigt sich schon daran, dass die Fördertöpfe der Klimaschutzagentur für das ganze Jahr schon Anfang des Jahres aufgebraucht waren. Sie müssen dringend erhöht werden. So hat die Energierahmenstudie des Wuppertal Instituts aufgezeigt, dass wir mindes-

tens eine Vervierfachung des Dachflächen-Photovoltaik-Ausbaus brauchen.

Gerade der **inhaber*innengeführte Einzelhandel, die Gastronomie und Hotellerie**, aber auch die **Veranstaltungsbranche** und viele **Selbstständige** hatten

in den Krisenmonaten oft zu kämpfen. Die gegenwärtige Situation zeigt uns aber, dass wir die richtigen Unterstützungsinstrumente gewählt haben: Gebührenerlass für Parklets, vereinfachte Genehmigung der Außengastronomie, eine Hotline für die wichtigsten Informationen. Diese guten Ansätze müssen wir jetzt weiterentwickeln, denn sie sind zukunftsweisend und tragen mit dazu bei, dass unsere Innenstadt und unsere Stadtteile

Die Fördertöpfe der Klimaschutzagentur müssen dringend erhöht werden.



attraktiv bleiben, bzw. noch attraktiver werden können. Wichtig ist, dass dabei die Bewohner*innen des Stadtteils einbezogen werden.

3.2. Mannheim: nachhaltig, grün, lebenswert

Mannheim hat enormes Potential und kann beispielgebend in Sachen **Umwelt-, Natur- und Artenschutz in Städten** sein. Dafür müssen Stadtentwicklung, genauso wie unsere Parks und das Großprojekt BUGA, ökologisch ausgerichtet sein. Der Local Green Deal muss fortgesetzt und ausgebaut werden. Mannheim ist hier ein Model für Europa. Die Ziele des Local Green Deal sollen die Ziele des Leitbilds 2030 umsetzen. Sie müssen daher in allen Planungen und Haushaltsansätzen abgebildet sein. Sie sind unsere Handlungsrichtlinien für die nächsten Jahre.

Doch gerade bei Themen wie der Biotopverbundplanung oder der Kontrolle von Kompensationsmaßnahmen hinken wir leider immer noch hinterher. Hier erwarten wir dringend mehr Nachdruck. Beim Erhalt und der Wiederherstellung von Ökosystemen sowie **Biodiversität** ist die Landwirtschaft ein wichtiger Partner. Städtische Äcker sollen bevorzugt an Ökobäuer*innen verpachtet und die Anlage von Ackerrandstreifen unterstützt werden.

Hitze und Trockenheit haben bereits große Schäden im **Wald** angerichtet. Hier setzen wir

auf die Entwicklung naturnaher, artenreicher Waldgesellschaften, denn nur mit heimischen, standortgerechten Baumarten kann die Biodiversität erhalten werden. Der Weg dahin muss finanziell abgesichert sein, denn unser Wald dient der Erholung, dem Klimaschutz, dem Boden- und Grundwasserschutz und sorgt dafür, dass die Temperaturen erträglich bleiben.

Schutzgebiete in unserer Stadt gilt es zu stärken und Freiräume naturnah zu sichern. Und nach sage und schreibe 15 Jahren muss die Biotopverbundplanung endlich abgeschlossen werden.

Parks, Stadtbäume und unversiegelte Flächen sind grundlegend für das Wohlbefinden der Menschen, gerade im innerstädtischen Bereich. Das wissen wir nicht erst seit Corona. Das Ziel der Freiraum- und Flächenentwicklung haben wir im Leitbild 2030 festgeschrieben. Neben Bäumen trägt **Fassadenbegrünung** erheblich zur klimatischen Verbesserung bei. Hier muss die Stadt mehr begrünen und mit städtischen Gebäuden eine Vorbildfunktion einnehmen. Unsere Parkhäuser und N1 bieten in diesem Bereich viele Möglichkeiten, die es endlich zu nutzen gilt. Ebenso müssen

leere Baumscheiben zügig wieder bepflanzt werden. Die entsprechenden Mittel dafür wurden

Mannheim hat enormes Potential und kann beispielgebend für Umwelt-, Natur- und Artenschutz sein. Der Local Green Deal muss fortgesetzt werden.



bereits erhöht. Es mag sich nach "Kleinvieh" anhö-
ren, wenn wir eine mobile Begrünung als erste
Maßnahme im kommenden Jahr für das Quadrat
M4a fordern oder um jeden Meter Entsiegelung
ringen, aber auch mit Blick auf die zunehmenden
Starkregenereignisse kommt den Themen der
Hinterhofentsiegelung und der Entsiegelung
von Plätzen eine immense Bedeutung zu. Diese
Themen müssen wir in Angriff nehmen und damit
auch den beschlossenen **Hitzeaktionsplan** um-
setzen. Dabei müssen wir auch dafür sorgen, dass
mit unseren Stadtparks unsere grünen Lungen
auskömmlich finanziert sind. Sie komplett über
Eintritte zu finanzieren ist weder möglich noch
chancengerecht. Auch außerhalb unserer Parks

**Mit Blick auf die zuneh-
menden Starkregene-
reignisse kommt der
Hinterhofentsiegelung und
Entsiegelung von Plätzen
immense Bedeutung zu ...**

und der Innen-
stadt setzen
wir uns für
den Erhalt von
Bäumen ein. Das
gilt auch für den
Rheindamm.
Ein maximaler
Baumerhalt bei
maximalem
Hochwasser-

schutz darf nicht an finanziellen Erwägungen
scheitern.

Für den **Grünzug** und die **BUGA** werden 105 Mio. €
investiert. Eine hohe ökologische Qualität, heimi-
sche Baumarten und artenreiche Wiesen sind für
uns die Basis für eine nachhaltige und dauerhafte
Freiraumplanung, wie wir sie im Leitbild 2030
beschlossen haben.

Während der Corona-Krise haben viele Menschen
nicht nur die Parks, den Wald und andere Freiräu-
me teilweise neu für sich entdeckt. Es haben sich
auch viele Menschen Haustiere angeschafft. Es ist
allerdings damit zu rechnen, dass in der nächsten
Zeit wieder vermehrt Tiere im Tierheim abge-
geben werden, da sich die Arbeitswelt und die
sonstigen Rahmenbedingungen wieder verändern.
Das **Mannheimer Tierheim** bewegt sich ohnehin
bereits an seiner Kapazitätsgrenze. Daher müssen
wir dafür sorgen, dass das Tierheim finanziell und
personell so ausgestattet ist, dass keine Tiere
abgewiesen werden müssen und gleichzeitig eine
gute Unterbringung gewährleistet ist.

3.3. Mannheim: sportlich, kulturell, vernetzt

Mannheim bietet seinen Bewohner*innen und
Gästen schon jetzt viele große sowie kleine
Attraktionen und bedient viele Geschmäcker.
Dabei hat auch hier die Pandemie gezeigt, wo
unsere Unterstützung besonders wichtig ist, um
diese Angebote zu erhalten und einen Ausbau zu
ermöglichen. Einsparungen sind in diesen Berei-
chen angesichts der besonders starken Belastung
durch die Pandemie das falsche Zeichen.

Als Stadt im Herzen Europas unterhält Mannheim
viele **Partnerschaften und Kooperationen**. Die
weitere Vernetzung mit europäischen Partner*in-
nen ist gerade auch mit Blick auf die Herausfor-
derungen der Pandemie und genau so, wenn nicht



noch mehr mit jenen der Klimakrise von großer Bedeutung. Die Erreichung der **Agenda 2030 Ziele der Stadt Mannheim** im Rahmen der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals - SDGs) kann nur mit einem breiten und starken Engagement auf lokaler Ebene gelingen. Städten und Gemeinden kommt eine zentrale Rolle als Treiber einer global nachhaltigen Entwicklung zu. Sie verfügen über spezifische Ressourcen, durch die sie wertvolle entwicklungspolitische Beiträge leisten können. Wir unterstützen diese Vorhaben der internationalen Zusammenarbeit im Rahmen von Kommunalpartnerschaften und konkreten Projektkooperationen unter enger Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure und Institutionen. Mannheim leistet damit einen direkten Beitrag zur SDG Aktionsdekade und darüber hinaus in der Metropolregion Rhein-Neckar und im Globalen Süden. Wir können Krisen nur gemeinsam bewältigen, indem wir uns gegenseitig unterstützen und einander beispielgebend sind. Gerade was die Aufwertung des öffentlichen Raums angeht, die Radverkehrspolitik und die Digitalisierung kommunaler Aufgaben und Dienste, finden wir in Europa Städte von denen wir lernen können und müssen.

In **Sport und Freizeit** sind es unsere Vereine, die das vielfältige und bunte Angebot, das über Mannheims Grenzen hinaus geschätzt wird, überhaupt möglich machen. Darin müssen wir

sie in geeigneter Weise unterstützen, bspw. bei der Mitgliedergewinnung gerade mit Blick auf Jugendliche oder beim Ausbau und Erhalt ihrer vereinseigenen Infrastruktur. Denn das Mitwirken und die Verankerung in einem Verein bieten auch in Krisenzeiten Halt und Anker. Sport-, Grün-, und Freizeitflächen müssen als Rückzugsorte in einer stark versiegelten Stadt sowohl für den Vereins- als auch für den Individualsport erhalten und ausgebaut werden. Sport- und Freizeitstätten müssen wir endlich als Daseinsvorsorge und Gesundheitsprävention begreifen. In diesem Sinne sehen wir auch die Weiterentwicklung des Herzogenriedbads zum Kombibad als eine Zukunftsinvestition, die sich sicherlich auch auf die Verbesserung der Schwimmfähigkeit der Kinder in Mannheim auswirken wird.

Freie Kunst- und Kultureinrichtungen kamen während der Pandemie dank der fraktionsübergreifenden Initiative für eine verbesserte institutionelle Ausstattung sowie der verbesserten Projektförderung von 2019 ohne Existenznot über die Runden. Allerdings hatten gerade die Solokünstler*innen, die keinen Zugang zu solchen Institutionen haben, durchaus große Probleme. Zusammen mit der Livemusikförderung haben diese Posten der Freien Kulturszene geholfen, in der Pandemie über die Runden zu kommen. Doch einigen Einrichtungen hat die Pandemie auch sehr zugesetzt. Dementsprechend kritisieren wir, dass im neuen

Städten und Gemeinden kommt eine zentrale Rolle als Treiber einer global nachhaltigen Entwicklung zu.



Haushalt finanzielle Unterstützungen wie die Livemusikförderung ausgesetzt sind.

Mit der Generalsanierung des **Nationaltheaters** ergeben sich große Herausforderungen, aber auch Chancen, sich noch mehr in der Stadt zu zeigen. Wir begleiten den Sanierungsprozess kontinuierlich und bleiben im Austausch mit den Beteiligten. Nach der unvorhersehbaren Fassaden-Sanierung wird die Kunsthalle sich wieder finanziell stabilisieren und auf den Ausstellungsbetrieb konzentrieren können. Die rem stemmen viele Projekte über Drittmittel, trotzdem ist die Bereitstellung finanzieller Unterstützung durch die Stadt nicht nur bei der Provenienzforschung und bei der Digitalisierung notwendig.

3.4. Mannheim: bewegt, digital, bürger*innennah

Die **Verkehrswende** muss in Mannheim endlich mutiger vorangetrieben werden und die Chancen, die sich bieten, müssen besser genutzt werden. Nicht jede Maßnahme stößt gleich auf Applaus, doch viele, die jetzt noch zweifeln, können mit gut kommunizierten Versuchen und Modellprojekten mitgenommen werden. Und gerade in Sachen Beteiligung und Verkehrswende bietet die Digitalisierung sehr gute Möglichkeiten.

Der **“Runde Tisch Radverkehr”** wird aktuell mit breiterer Beteiligung der Engagierten neu aufgebaut. Ebenso muss der Masterplan Mobilität 2035

ambitioniert vorangetrieben werden. Der Gemeinderat und die Verwaltung sollten bis zum kommenden Doppelhaushalt ohne Schere im Kopf diskutieren, wie man die Mobilitätsprojekte im Sinne der Verkehrswende besser finanzieren kann. Hierfür gibt es auch durch Landes- und Bundesregelungen neue Möglichkeiten. Denn die Gelder im Haushalt reichen kaum, um die dringend nötigen Sanierungen an Straßen und Radwegen angemessen fortzusetzen. Die Straßen, insbesondere die Nebenstraßen, müssen aber endlich umfassend saniert werden, auch damit der Radverkehr bequem und sicher verlaufen kann. An dieser Stelle gibt es massiven Investitionsbedarf, der der Konsolidierung

Der Gemeinderat ... sollte ohne Schere im Kopf diskutieren, wie man die Mobilitätsprojekte im Sinne der Verkehrswende besser finanzieren kann.

der Stadt dient. Die aktuellen **Radinfrastrukturprojekte** sind finanziell zwar gesichert, allerdings sind nun kaum noch weitere Mittel vorhanden, um den stadtweiten Aus- und Aufbau eines Radwegenetzes zu forcieren. Das Projekt Neuordnung der Parkstände und Freihalten der Gehwege muss ebenfalls verstärkt werden. Hierzu sind die Bezirksbeiräte und der Gemeinderat bei der Weiterentwicklung mit zu beteiligen. Freie Gehwegbreiten von mindestens 150 cm sind bereits ein Kompromiss und dürfen im Sinne der schwächeren Verkehrsteilnehmer*innen nicht weiter unterschritten werden. Das wurde viel zu lange vernachlässigt.



Eine deutlich größere Anstrengung als vor Corona angenommen, bedeutet das Ziel die Fahrgastzahlen im **ÖPNV** bis 2030 zu verdoppeln. Hier spielen Ausbau, Taktverdichtung und günstige Ticketpreise eine große Rolle. Um Ausbau und günstige Ticketpreise zu finanzieren, wollen wir in Mannheim einen Mobilitätspass einführen. Mit diesem schaffen wir neben den Ticketeinnahmen und den Zuschüssen der Stadt eine dritte Säule für die Finanzierung des ÖPNVs. Bisher wurde der ÖPNV vor allem aus den Einnahmen aus der Dividende der städtischen Anteile an der MVV finanziert. Mittlerweile wird der Ausgleich, den die Stadt Mannheim zusätzlich über die MKB trägt, immer höher. Deshalb ist es essentiell, dass die weitere Finanzierung der Verkehrswende ermöglichen.

Dabei spielt im Übrigen auch das Thema der **Lärmbelastung** eine große Rolle. Bis wir es geschafft haben, die Wende tatsächlich zu vollziehen, und damit einen wesentlichen Beitrag zu Gesundheit und Wohlbefinden der Menschen gerade an den viel befahrenen Straßen zu leisten, braucht es verstärkte Kontrollen auch mit Blick auf die sogenannten „Poserszene“, die es wortwörtlich auszubremsten gilt.

Auch der Industrielärm stellt eine dauerhafte Lärmbelastung dar, die langfristig gesundheitliche Schäden zur Folge hat. Die Stadt muss, vor allem in der Innenstadt, wieder lebenswert und vor

allem sehr viel leiser werden. Dafür müssen kontinuierlich Konzepte erarbeitet und Maßnahmen ergriffen werden.

2020 wurde die Stadt Mannheim vom Bundesinnenministerium als **Smart-City-Modellprojekt** ausgewählt und erhielt Fördermittel in Höhe von 1,5 Millionen Euro. Die smarte Stadt wird die Lebensqualität Ihrer Einwohner*innen verbessern, vorhandene Ressourcen effektiv nutzen, Verkehrsentlastung schaffen und eine nachhaltige Stadtentwicklung sichern. Außerdem wird die voranschreitende **Digitalisierung** schnelleren und leichteren Zugang zu Verwaltungsleistungen schaffen. Online bereits verfügbare Leistungen

müssen besser beworben werden, um hier in Zukunft auch Einsparungseffekte zu erzielen. Unser Ziel ist es, die Mannheimer Bürger*innen an der digitalen Transformation der Stadt zu beteiligen und die Zugänge zu digitalen Verwaltungsleistungen nutzer*innenfreundlich zu gestalten. Mannheimer

Bürger*innen müssen die digitalen Angebote der Stadt kennen und bei der Nutzung Hilfestellung bekommen. Frei zugängliche Daten, Informationen und Wissen schaffen Vertrauen in die Verwaltung und stärken demokratische Prozesse. Darum müssen wir unsere Bemühungen bei den Themen **Open Government und Open Data** intensivieren und an der Weiterentwicklung städtischer Plattformen arbeiten, um Daten und Informationen allen Bürger*innen zur Verfügung zu stellen.

Frei zugängliche Daten, Informationen und Wissen schaffen Vertrauen in die Verwaltung und stärken demokratische Prozesse.



Wir GRÜNE haben bereits vor langer Zeit angestoßen, Sitzungen des Gemeinderats live zu streamen und somit auch online präsent zu sein. In diesem Fall hat die Pandemie als Beschleunigerin gewirkt. Wir setzen uns dafür ein, dass die **Livestreams** auch nach der Pandemie beibehalten werden und in Zukunft noch mehr in digitale Ausstattung investiert wird.

3.5. Mannheim: jung, vielfältig, weltoffen

Wir legen die Grundlagen dafür, ob unsere Stadt nicht nur jung, sondern auch vielfältig und weltoffen im besten Sinne ist. Denn ob ein Kind gute Chancen auf **Bildung und Teilhabe** hat, entscheidet sich früh. Wie weit die Schere auseinander geht, wurde in der Corona-Krise erschreckend deutlich.

Zum Glück gelingt es beispielsweise beim **Ausbau des Krippen- und Kitaangebots** mit dem aktuellen Prozess der Standortkonzeption, die Versäumnisse der Vergangenheit aufzuholen. Dazu brauchen wir nicht nur zügig die Beschlüsse des Gemeinderates, sondern vor allem auch qualifiziertes Personal und eine gute Zusammenarbeit mit engagierten Träger*innen. Entsprechende Maßnahmen sowohl bei der Fachkräftegewinnung und Personalentwicklung als auch bei

der Finanzierung der Träger*innen haben wir mit angestoßen. Sie müssen schnell umgesetzt werden. Alle Familien müssen sich auf bezahlbare und gute Kitaplätze verlassen und einem transparenten sowie fairen Vergabesystem vertrauen können. Und mit den **Schulen** geht es weiter. Auch weiterhin wird es unsere Aufgabe sein, unsere Schulen zu einem echten Lebensort für Kinder und Jugendliche zu machen. Dazu gehören die Schulhöfe genauso, wie die weitere Verbesserung der Verpflegung in Schulen und Kitas. An unserem erklärten Ziel, 100 Prozent Bio halten wir fest und wollen als nächsten Schritt Fleisch in Bio-Qualität anbieten. Wie wichtig die Digitalisierung gerade im Schulbereich ist, haben die Monate des Lockdowns gezeigt. Und sie haben auch gezeigt, wie viel es hier noch zu tun gibt. Wir fordern eine umfassende **Digitalisierung der Schulen**. Dies bedeutet nicht nur flächendeckender Breitbandausbau für alle Schulen, sondern auch gute

digitale Ausstattung in allen Klassenzimmern. Die hierfür eingestellten Mittel werden dringend und fortlaufend benötigt und auch damit leisten wir einen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit.

Den nun endlich gesetzlich festgelegten Anspruch auf

einen Ganztageschulplatz begrüßen wir sehr. Dafür den notwendigen Ausbau in den kommenden fünf Jahren zu schaffen ist eine große Aufgabe. Aber wir brauchen in diesem Fall das Rad nicht neu zu erfinden und können in Anlehnung an

Wir begrüßen den gesetzlich festgelegten Anspruch eines Ganztageschulplatzes sehr. Der dafür notwendige Ausbau muss vorangetrieben werden.



den sehr guten Prozess beim Kitausbau eine entsprechende Stabsstelle schaffen, die mit dieser Aufgabe betraut wird und alle Akteur*innen von Anfang an einbezieht.

Auch im außerschulischen Bereich müssen wir dafür Sorge tragen, dass Kinder und Jugendliche begleitet, ihnen Freiräume gegeben und sie vor allem auch beteiligt werden. Denn es ist ihre Zukunft, über die wir hier und heute und an so vielen anderen Tagen verhandeln. Dafür brauchen wir Partner*innen wie den **Stadtjugendring und die Jugendverbände**.

Besonders **vulnerable Gruppen** brauchen besondere Angebote und Schutzräume. Auch das hat uns die Pandemie nochmals eindrücklich vor Augen geführt und gilt nicht nur für junge Menschen. Entsprechende Angebote wie Beratungen, beispielsweise für queere Jugendliche und Geflüchtete, oder allgemeine Beratungsangebote wie das des Antidiskriminierungsbüros müssen von uns entsprechend unterstützt werden. Wir stehen für eine Flüchtlings- und Integrationspolitik, in der der einzelne Mensch zählt. Wir verteidigen das Grundrecht auf Asyl, setzten uns für faire, qualifizierte und effiziente Verfahren sowie für eine nachhaltige Integrationspolitik in Mannheim ein.

Studieren in Mannheim ist attraktiv und die vielen jungen Menschen, die zu uns kommen

ein Gewinn für unsere Stadt. Der entsprechende Raumbedarf muss ökologisch und nachhaltig geschaffen werden.

3.6. Mannheim: gesund, gerecht, klimaneutral

Unser Mannheim ist gesund, gerecht – auch geschlechtergerecht – und klimaneutral. Dabei gilt es alle mitzunehmen und Sozialpolitik und Klimapolitik endlich zusammenzudenken.

Ohne die hoch engagierten Mitarbeiter*innen im **Öffentlichen Gesundheitsdienst**, in den **Mannheimer Krankenhäusern**, insbesondere der UMM, in den **Pflegeheimen** und den **Praxen** sowie im **Impfzentrum** wären wir nicht so relativ gut durch diese Pandemie gekommen. Aber immer noch warten Pflege und Öffentlicher Gesundheitsdienst auf die entsprechende Wertschätzung und strukturelle Ausstattung, welche sie auch ohne pandemische Umstände verdient haben. Hier sind zwar zuallererst Bundes- und Landespolitik zuständig. Wir in Mannheim sind jedoch gefordert, diese Belange bei der anstehenden Fusion der UMM mit dem Universitätsklinikum Heidelberg mit einzubringen und zu vertreten.

Die vorbildlichen und effektiven Hilfen für

Immer noch warten Pflege und Öffentlicher Gesundheitsdienst auf eine entsprechende Wertschätzung und strukturelle Ausstattung.



suchtkranke Menschen, die wir mit dem Cafe Anker und der aufsuchenden Sozialarbeit z.B. in der Neckarstadt-West etablieren konnten, haben sich in der Pandemie bewährt und sollten uns beispielgebend sein und langfristig unsere kommunalen Anstrengungen zum proaktiven Umgang mit Suchtproblemen sowohl in präventiven Ansätzen als auch in den aufsuchenden Hilfen verstärken. Auch das Thema der Testungen bei sexuell übertragbaren Krankheiten muss perspektivisch ausgebaut und gemeinsam mit den Partner*innen wie KOSI. MA geplant werden, um den Trend u.a. der gestiegenen HIV- und Syphilis- Neuinfektionen zu brechen. Der sexuellen Bildung an Schulen und der Konfliktberatung kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. In Pandemiezeiten musste hier mit digitalen Angeboten improvisiert werden. Auskömmlich finanzierte und ausgestattete Angebote zahlen ebenfalls auf das Konto der Gesundheit der Mannheimer*innen ein.

In den kommenden Jahren werden uns die Anforderungen aus dem **Bundesteilhabegesetz** und auch aus dem **Kinder- und Jugend- Stärkungsgesetz** sehr beschäftigen und die Strukturen unserer kommunalen Eingliederungshilfen strukturell, personell und finanziell massiv verändern. Wir sollten diesen notwendigen Prozess weniger unter dem Aspekt der kommunalen Belastung durch die gesetzlichen Vorgaben diskutieren, sondern mehr die Chancen für die Betroffenen sowie die Qualität der Hilfsprozesse und die Kooperation mit den freien Träger*innen als Anbieter der notwendigen Hilfsangebote in den Blick nehmen.

Wie bereits eingangs erwähnt, ist uns bei den letzten Etatberatungen ein guter Einstieg in das Thema der **Dynamisierung von Zuschüssen** gelungen. Mit den entsprechenden Prozessen und Vereinbarungen hat das zuständige Dezernat III eine Vorreiterrolle übernommen, der hoffentlich bald die anderen Dezernate folgen werden. Dies ist gerade vor dem Hintergrund der von der Pandemie beförderten Diskussion bezüglich einer Veränderung der bisherigen Struktur unserer Etatberatungen dringend notwendig. Denn nur

Die Stärkung der Einrichtungen, die Mädchen und Frauen unterstützen, fördern und stärken, ist nach den Lockdowns umso wichtiger geworden.

mit einer transparenten und nachvollziehbaren Dynamisierungsregelung für Zuschüsse an Dritte, welche subsidiär oder im Auftrag der Stadt Leistungen im Sinne und zum Wohl der Stadt erbringen, werden wir die „Biennale des Windhundrennens“ um dringend notwendige

Zuschusserhöhungen überwinden können.

Die Pandemie-Zeit war und ist für viele **Frauen**, egal in welchen Kontexten, eine besonders schwierige Zeit, egal ob als Mütter, als Angestellte im Homeoffice, als Künstlerinnen oder als Prostituierte. Um gerade jenen Frauen, die am Rande der Gesellschaft stehen und besonders unter den Auswirkungen der Krise leiden wieder mehr Stabilität geben zu können, müssen die Projekte, die im letzten Haushalt beschlossen wurden, unbedingt weitergeführt und teilweise auch aufgestockt werden. In Not geratene Frauen konnten während der Lockdowns nicht immer die Hilfen aufsuchen, die sie benötigten. Umso wichtiger ist die Stärkung der Einrichtungen, die Mädchen und Frauen unterstützen, fördern und stärken.



Auch Ausstiegsprojekte in der Prostitution sind noch dringender als „vor Corona“ notwendig zu verstetigen.

Das Thema der **Geschlechtergerechtigkeit** ist ein vielschichtiges und betrifft genau alle Bereiche kommunalen Handelns. Darum ist es gut, dass der Gleichstellungsaktionsplan bereits beschlossen ist, nun gilt es ihn mit langem Atem umzusetzen.

Grundlegend entscheidend für ein **gesundes Leben** in unserer Stadt, ist die **Entwicklung des Klimas**. Der Klimaschutzaktionsplan 2030 ist mitten in der Erarbeitung, wird aber erst Anfang nächsten Jahres fertiggestellt. Wir werden

deutlich ambitioniertere Klimaziele bekommen, die Maßnahmen und Investitionen nach sich ziehen. Diese sind bisher so noch nicht im Haushalt abgebildet. Aber die notwendigen Maßnahmen sind kein „nice to have“! Hitzewellen, Waldbrände, Starkregen, Überflutungen, Dürren:

Wir erleben die Folgen der Klimakrise bereits jetzt vor der eigenen Haustür. Laut dem neuesten IPCC-Bericht, Sachstandsbericht zu Klimaveränderungen der Vereinten Nationen, werden wir bereits im Jahr 2030 global die 1,5-Grad-Grenze reißen, wenn wir nicht endlich unsere Emissionen deutlich reduzieren. Wir haben keine Zeit mehr zu verlieren, sonst, und das sind die Worte des UN-Generalsekretärs António Guterres, werde jedes Versagen „im massiven Verlust von Leben und Lebensgrundlagen gemessen“. Das gilt auch für uns hier in Mannheim. Wer angesichts der hohen Anzahl an Menschen, die in Hitzewellen sterben, den jüngst vorgestellten Hitzeaktionsplan ins

Lächerliche zieht, hat die Zeichen der Zeit weder gesehen noch verstanden.

Mit dem Dringlichkeitsplan zur Beschleunigung der **Klimaneutralität** haben wir den Weg zur klimaneutralen Stadt geebnet. Mit dem Klimaschutzaktionsplan wollen wir jetzt neue ambitionierte Klimaziele und die dafür notwendigen Maßnahmen festschreiben. Mit der Bewerbung der Stadt Mannheim für die EU-Mission „100 climate-neutral cities by 2030 – by and for the citizens“ werden wir den European Green Deal nach Mannheim holen und mit dem Local Green Deal Vorbild für viele weitere Städte in der EU auf ihrem Weg zur Klimaneutralität werden.

Die Maßnahmen sind kein „nice to have“! Hitzewellen, Waldbrände, Starkregen, Überflutungen: Wir erleben die Folgen der Klimakrise vor der eigenen Haustür.

Die dafür notwendigen **Klimaschutzmaßnahmen** müssen in den nächsten Jahren vollumfänglich finanziert und auf keinen Fall verzögert werden. Denn jeder Euro, der heute nicht in Klimaschutz investiert wird, verursacht später ein Vielfaches an Klimafolge-

kosten. Das ist eine Hypothek, die wir unseren Kindern und Enkelkindern nicht mitgeben dürfen. Vielmehr müssen wir die Chancen nutzen, die vor uns liegen: denn Klimaschutz ebnet uns nicht nur den Weg in die Klimaneutralität, sondern auch in eine nicht auf fossilen Brennstoffen basierende ressourcenschonende Wirtschaftsweise, die regionale Wertschöpfung und lokale Wirtschaftskreisläufe belebt und dadurch Arbeitsplätze schafft. Klimaschutz führt uns in eine Zukunft mit weniger Verschmutzung und Verschwendung sowie sauberen Energien, die unseren Wohlstand und ein Überleben aller sichern.



4. Mannheim: Handeln am Ziel ausrichten

Klar ist, dass unsere Zukunft und vor allem das Leben nachkommender Generationen noch viel stärker von einer Krise bestimmt, unser gewohntes Leben noch viel stärker bedroht werden wird, als die Corona-Krise dies je getan hat oder tun wird. Dennoch glauben einige Menschen mit Naturphänomenen feilschen zu können. Dem ist leider nicht so.

Die **Aufgaben**, die vor uns als Kommune stehen sind riesig. Die Atempause, die wir mit diesem Brückenhaushalt einlegen, darf darum in keinem Fall davon ablenken, dass wir diese Aufgaben dringlich angehen müssen und zwar nicht erst bei den nächsten Haushaltsberatungen. Denn unter

Für uns ist klar: eine in die Zukunft gerichtete Politik geht nur mit, nicht gegen die Natur.

Krisen leiden die Schwächsten in unserer Gesellschaft am meisten. Das gilt für die Corona-Krise genauso wie für die Klimakrise. Für unsere Fraktion ist darum klar,

dass wir im kommenden Jahr massiv daran arbeiten müssen, unsere Stadt gegen die Klimakrise zu wappnen und alles daranzusetzen, unseren Beitrag zu leisten, diese Menschheitskrise so gut wie möglich einzudämmen.

Und da muss sich jede und jeder fragen lassen, wie ernst es ihr und ihm eigentlich ist mit dem Klimaschutz, den alle im Munde führen und der allzu schnell wieder hintenangestellt wird, wenn es mal Gegenwind gibt. **Klimaschutz ist Sozialpolitik.** Wer Politik für die Menschen machen

will, für die Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt, die und der muss bei allen politischen Entscheidungen abwägen, auf welches Konto diese Entscheidung langfristig einzahlt und welche Schulden am Ende des Tages schwerer wiegen. Für uns ist jedenfalls klar: eine in die Zukunft gerichtete Politik geht nur mit, nicht gegen die Natur. Auch das sollte uns die Pandemie gelehrt haben.

Mit vielen konkreten **GRÜNEN Projekten** und großen Investitionen in die Mobilitätswende sowie den Klimaschutz, ist der aktuelle Entwurf angesichts der angespannten Lage ein guter Haushalt, auch wenn noch einige Details nachgeschärft werden müssen. Es wird im kommenden Jahr auch darum gehen diese Projekte zu priorisieren und schnellstmöglich umzusetzen, gerade auch um weitere Kostensteigerungen möglichst zu vermeiden. Dazu bedarf es einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit auf allen Ebenen.

Im Namen der GRÜNEN Fraktion danke ich in diesem Sinne allen städtischen Mitarbeiter*innen für Ihre wertvolle Arbeit und den Mitarbeitenden der Kämmerei, den Dezernent*innen und dem Oberbürgermeister für die Erstellung des Haushaltes. Auch wenn dieser Brückenhaushalt einen anderen Charakter hat, sind auch jetzt unsere zivilgesellschaftlichen Gesprächspartner*innen für uns von großer Bedeutung und natürlich die Diskussionen unter den Fachpolitiker*innen hier im Gemeinderat. Wir sind überzeugt davon, dass wir gemeinsam zu einem guten Ergebnis kommen werden.

Herzlichen Dank.



Die GRÜNE Gemeinderatsfraktion Mannheim



GABRIELE BAIER

[Info](#)



STEFANIE HESS

[Info](#)



ISABEL DEHMELT

[Info](#)



CHRIS RIHM

[Info](#)



CHRISTINA EBERLE

[Info](#)



MELIS SEKMEN

[Info](#)



GERHARD FONTAGNIER

[Info](#)



MARKUS SPRENGLER

[Info](#)



RAYMOND FOJKAR

[Info](#)



NINA WELLENREUTHER

[Info](#)



DENIZ GEDIK

[Info](#)



DR. ANGELA WENDT

[Info](#)



PATRICK HAERMAEYER

[Info](#)



**OPEN
ANTRAG**

Hier

können Bürger*innen
Vorschläge für Anträge im
Gemeinderat machen

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN



Fraktion im Gemeinderat
der Stadt Mannheim

Kontakt:

Bündnis 90/Die GRÜNEN im Gemeinderat

Rathaus E 5 | 68159 Mannheim

Telefon: 0621 293-9403

www.gruene-fraktion-mannheim.de

E-mail: gruene@mannheim.de

 [gruene.fraktion.mannheim](https://www.facebook.com/gruene.fraktion.mannheim)

 [gruene_fraktion_mannheim](https://www.instagram.com/gruene_fraktion_mannheim)

 [@gruene_fraktion](https://twitter.com/gruene_fraktion)

